

Predigt am 3.Advent 11.12.2022

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Jesaja 40,1-11 (vor der Predigt vorlesen)

„Vorbereitung auf Gottes Reich“

Liebe Gemeinde,

wie passt dieser Predigttext, der mit den Worten „*Tröstet, tröstet mein Volk!*“ beginnt in die Adventszeit?

Ist die Adventszeit nicht eine Zeit in der wir uns auf Weihnachten das Fest der Liebe vorbereiten und die daher von Harmonie und Freude geprägt ist?

Wie passen da Worte hinein, die an eine Zeit der Trauer und des Leids erinnern?

Wie passen da Worte hinein, die von der Vergänglichkeit sprechen?

„*Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des HERRN Odem bläst darein. Ja, Gras ist das Volk! Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt*“

Das zerstört doch gerade die Advents- und Weihnachtsstimmung!

Ja, das zu predigen wird gerade von Gott angeordnet.

So heißt es im Predigttext:

„*Es spricht eine Stimme: Predige!*“

Auf die Frage des Propheten Jesaja:

„*Was soll ich predigen?*“

Kommt folgende Antwort:

„*Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des HERRN Odem bläst darein. Ja, Gras ist das Volk! Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt*“

Ich kann dann schon die Reaktion von vielen Menschen verstehen, die nicht gerne in die Kirche gehen und es damit begründen, dass in der Kirche Themen angesprochen werden, die man nicht hören will und dass dies Angst macht.

Ja, wenn wir in der Kirche wirklich nur Themen ansprechen, die den Zuhörern ein schlechtes Gewissen machen und ihnen Angst einflößen, dann hätten diese Menschen, die der Kirche fern stehen recht und wir, die wir predigen hätten etwas fundamental falsch gemacht, denn unsere Aufgabe ist das Evangelium, die frohe Botschaft zu verkündigen.

Doch genau genommen ist es, wie beim Arzt.

Viele Menschen gehen nicht gerne zum Arzt, weil sie Angst davor haben, dass er bei ihnen eine schlimme Krankheit feststellen könnte oder dass der Zahnarzt ein Loch findet und bohren könnte.

Doch die Aufgabe des Arztes besteht darin zu Heilen. Menschen wieder gesund zu machen.

Nur derjenige, der zum Arzt geht und sich untersuchen lässt, der hat auch die Chance geheilt zu werden.

Wenn der Arzt nur bei der Diagnose stehen bleiben würde, dann hätten wir wirklich ein Problem. Dann wäre den Menschen, die den Arzt aufsuchen wirklich nicht geholfen.

So auch mit unserem Predigttext.

Er spielt in der Zeit des nahen Endes der babylonischen Gefangenschaft.

Das Volk Israel ist in die babylonische Gefangenschaft geraten, weil es sich von Gott losgesagt hat.

Als Strafe für seine Sünden hat Gott sein auserwähltes Volk in die babylonische Gefangenschaft führen lassen.

Gott hat vor dieser Situation gewarnt.

Gott hat aber auch die Dauer der Gefangenschaft von Anfang an klar auf 70 Jahre begrenzt und die Möglichkeit eines Neuanfangs in Aussicht gestellt.

Hier an dieser Stelle erinnert Gott an sein Versprechen eines Neuanfangs.

Dass die aktuelle schwere Zeit bald ein Ende finden wird:

„Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat“

Die Propheten damals hatten die Aufgabe im Namen Gottes nicht nur in die unmittelbare Zeit eine Botschaft zu sprechen, sondern auch eine Botschaft über eine weiter in der Zukunft liegende Zeit zu verkündigen.

Daher befassen wir uns auch heute noch mit den biblischen Geschichten des Alten Testaments.

Ein Teil der Prophezeiungen des Propheten Jesaja haben sich bereits erfüllt, ein anderer Teil steht noch aus.

Für das Volk Israel waren alles zukünftige Ereignisse.

Für uns lassen sich die Prophezeiungen des heutigen Predigttextes im Wesentlichen in drei Zeitabschnitte einteilen:

- die unmittelbare Zukunft mit der Befreiung aus der babylonischen Gefangenschaft durch den Perserkönig Kyros
- die Zeit des ersten Kommens Jesu, die sich für uns bereits erfüllt hat
- und die Zeit des zweiten Kommens Jesu, die für uns noch in der Zukunft liegt.

Jesaja soll bewusst die Vergänglichkeit ansprechen um uns Menschen wach zu rütteln, damit wir unseren Blick auf Gott richten und was Gott noch mit dieser Welt und uns vor hat.

Das Wort, dass hier mit Knechtschaft übersetzt ist, bedeutet wörtlich Krieg.

Jesaja erinnert, dass das Volk Israel zu dieser Zeit im Krieg lebt.

Es lebte in der babylonischen Kriegsgefangenschaft.

Auch heute ist dies für uns aktuell geworden mit dem Krieg direkt vor unserer Haustür, in der Ukraine.

Genau genommen leben alle Menschen unserer Zeit im Krieg, im Krieg mit Gott, weil sie sich von Gott losgesagt haben.

Unter den Folgen dieses Krieges leidet die ganze Schöpfung, wie Paulus es formuliert hat:

„Denn die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, allerdings ohne etwas dafür zu können... Wir wissen allerdings, dass die gesamte Schöpfung jetzt noch unter ihrem Zustand seufzt“ (Röm 8,20+22)

Jesaja greift die aktuelle Situation auf, beschreibt sie, erklärt aber auch, dass Gott aus dieser schlechten Situation herausführen will.

„die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.“

„Zion, du Freudenbotin, steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Freudenbotin, erhebe deine Stimme mit Macht; erhebe sie und fürchte dich nicht! Sage den Städten Judas: Siehe, da ist euer Gott; siehe, da ist Gott der HERR! Er kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen.“

„Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte. Er wird die Lämmer in seinen Arm sammeln und im Bausch seines Gewandes tragen und die Mutterschafe führen.“

Jesaja beschreibt hier das Reich Gottes.

Er beschreibt, dass Gott der souveräne Herrscher dieser Welt sein wird.

Dass er mit Macht herrschen wird, dass er seine Macht aber nicht einsetzen wird um andere zu unterdrücken, sondern dass er sich um die Menschen kümmern wird, wie sich ein guter Hirte um die ihm anvertraute Herde kümmern wird.

Dieser fürsorgliche und liebevolle Umgang mit seinem Volk wird im Bild vom Hirten sehr anschaulich ausgedrückt:

„Er wird die Lämmer in seinen Arm sammeln und im Bausch seines Gewandes tragen“

Dies ist ein Ereignis, das noch aus steht, das auch für uns heute, noch in der Zukunft liegt.

Dazwischen steht noch ein Satz, den ich unterschlagen habe:

„Siehe, was er gewann, ist bei ihm, und was er sich erwarb, geht vor ihm her.“

Was wurde gewonnen, was wurde erworben, dass der künftige König mit sich führen wird?

Was wird Jesus mit sich führen, wenn er das zweite Mal, für alle sichtbar, in diese Welt kommen wird?

Was hat Jesus erworben?

Jesus wird eine Braut mit sich führen.

Jesus hat eine Braut erworben und Jesus hat für diese Braut den Brautpreis bezahlt.

Das ist ein Bild, das in der Bibel gebraucht wird, weil es der damaligen Alltagswelt entnommen ist und für die Menschen einfach zu verstehen war.

Die Braut Jesu ist die Gemeinde.

Der Brautpreis war sein Blut zur Vergebung der Sünde.

„denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkauft aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen“ (Offb. 5,9)

Jesaja beschreibt das Kommen Gottes in unsere Welt als ein einziges Ereignis.

Erst im Neuen Testament hat Gott enthüllt, dass Jesus zweimal in diese Welt kommen wird, auch wenn es im Alten Testament schon angedeutet war.

Im Alten Testament wird der Messias zum einen als leidender Gottesknecht beschrieben, der sein Leben für die Sünde der Menschen gibt, zum anderen wird er als König auf dem Thron Davids und als Weltenrichter beschrieben.

Im Hebräerbrief (9,28) wird erläutert, dass Jesus bei seinem ersten Kommen in diese Welt sein Leben als Sühneopfer für die Sünde der Menschen gab und dass er bei seinem zweiten Kommen in Macht und Herrlichkeit für alle, die auf ihn warten kommen wird:

„so ist auch Christus einmal geopfert worden, die Sünden vieler wegzunehmen; zum zweiten Mal erscheint er nicht der Sünde wegen, sondern zur Rettung derer, die ihn erwarten.“

Jesaja sagt aber auch voraus, dass Gott die Menschen für sein Kommen vorbereiten will. Deshalb schickt er sowohl vor dem ersten Kommen, wie auch vor dem zweiten Kommen spezielle Boten.

„Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem HERRN den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott!“

Der Rufer in der Wüste erinnert uns an Johannes den Täufer, der seine Rolle als Wegbereiter Jesu gesehen hat:

„Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.“ (Mt 3,11)

Vor dem Tag des Herrn soll der Prophet Elia unter dem Volk Israel noch einmal auftreten:

„Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe der große und schreckliche Tag des HERRN kommt. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, auf dass ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.“

Im Buch der Offenbarung wird sogar von zwei Zeugen gesprochen, die unmittelbar vor der Erscheinung Jesu in Macht und Herrlichkeit, die sichtbar für alle Menschen dieser Welt sein wird, die verbleibenden Menschen auf Jesu zweites Kommen vorbereiten sollen:

„Und ich will meine zwei Zeugen bestimmen, und sie sollen weissagen tausendzweihundertsechzig Tage lang“ (Offb. 11,3)

So, wie wir Menschen uns auf eine Reise vorbereiten müssen, so müssen wir uns auch auf Gottes Wiederkunft und Gottes Reich vorbereiten.

Wer nicht vorbereitet ist, der wird nicht in Gottes Reich gelangen.

Mit der Wiederkunft Jesu gelangt die Schöpfung zu ihrem Ziel.

Das ist so ähnlich, wie die schulische Ausbildung mit der Abschlussprüfung zu ihrem Ziel kommt. Da werden viele dabei sein und sich über den erworbenen Schulabschluss freuen, aber es werden leider auch einige dabei sein, für die es kein freudiges Ereignis sein wird, weil sie den Schulabschluss nicht geschafft haben. So wird es auch bei der Wiederkunft Jesu sein. Weil Gott aber nicht will, dass Menschen verloren gehen, schickt er Wegbereiter, die auf Jesu Kommen vorbereiten sollen. Uns Christen ist deshalb auch der Missionsbefehl gegeben. So wie sich Schüler auf den Schulabschluss vorbereiten, so sollen wir Menschen uns auf Gottes Reich vorbereiten.

Die Bibel benutzt noch ein anderes Bild um uns die Wiederkunft Jesu zu erklären.

Auch dazu muss man vorbereitet sein.

Wenn man Besuch erwartet, bereitet man sich darauf vor.

Wenn jemand zu einem zu Besuch kommt, dann klingelt er oder klopft an der Tür und man schließt die Vorbereitungen ab und bittet ihn herein.

Im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung (3,20) heißt es:

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür aufturn, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philipper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel